

# Aus Kantonen und Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus Kantonen und Ausland.

1. **Freiburg.** \* Die „Monatschrift für christliche Sozialreform“ hat eben ihren 30. Jahrgang vollendet. Wir möchten bei diesem Anlasse namentlich auf die „Briefe über Arbeiterseelsorge“ von Regens Dr. Beck allen Ernstes aufmerksam machen. In diesem Jahrgange finden sich ein 12., 13., 14., 15. und 16. Brief. In diesen Briefen liegt eine Unmasse praktischer Lebensweisheit, eine Unzahl anregender Gedanken, sie sind für Seeliger, Lehrer und auch für Familienväter eine beste Fundgrube sozial-pädagogischer Ideen wirklich zeitgemäßer Art. Dr. Beck schreibt für Menschekinder und Verhältnisse auf diesem Planeten, auf dem wir alle sind und sein müssen; seine Belehrungen sind dem Tagesleben abgelauscht und seine Ratschläge dem reichen Schatz des Evangeliums entlehnt und der heutigen Zeitlage gemäß ausgewählt. Auch andere Arbeiten von Dr. Decurtius (P. Theodosius Florentini x.), von Rudolf Amberg (Sozialethische Grundsätze der Scholastiker bezl. der Steuerlehre), von Sempronius (Wirtschaftliche Tagesfragen) u. a. verdienen alle Beachtung. Lehrerbibliotheken sollten diese Zeitschrift (12 Hefte mit ca. 800 S. zu 8 Fr. Verlag: Basler Volksblatt. Redaktion: U.-Prof. Dr. Decurtius und Rechtsanwalt Dr. Joos) abonnieren, sie bietet gesunde Nahrung, belehrt zeitgemäß, klärt tiefgründig auf und ist christlich fundamentiert.

Das Maximum des Lehrergehaltes auf dem Lande erreicht nun 1650 Fr. nebst Wohnung, Holz und etwas Pflanzland, das der Lehrerinnen 1420 Fr. Bektere „schwelgen in Freude und Jubel“, meint das « Bulletin ». Der Schritt vorwärts ist ungenügend, aber er zeugt von sehr gutem Willen des Großen Rates. —

2. **Glarus.** Von dem allzeit sehr rührigen Hrn. Sekundarlehrer Auer in Schwanden erschien eben „Ausbau der Fortbildungsschule“, 86 S. Die gediegene einläßliche Arbeit bildet einen weiteren Beitrag des in Sachen bestverfierten Autors zur Totalrevision der glarnerischen Schul-Gesetzgebung. Wir kommen auf H. Auers „formulierte Anträge“ zurück und schließen für heute dieses Wort über die sehr empfehlennwerte Arbeit mit den Schluß-Anträgen des Glarnerischen Kantonallehrervereins. Sie lauten also:

1. Der Kantonallehrerverein erklärt sich mit dem zusammenfassenden Urteil des Referenten über den gegenwärtigen Stand des glarnerischen Fortbildungsschulwesens einverstanden.

2. Der Kantonallehrerverein pflichtet dem Gesamturteil des Referenten über die Ergebnisse der glarnerischen pädagogischen Rekrutenprüfungen, bezw. über den Stand der Volksschulkentnisse der ins stimm- und wehrpflichtige Alter tretenden Jungmannschaft unseres Kantons, sowie den daraus gezogenen Folgerungen bei.

3. Aus voller Ueberzeugung empfiehlt der Kantonallehrerverein den Landesbehörden und dem Glarnervolk die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule für Jünglinge in den der Rekrutierung vorausgehenden 2 Jahren.

Die Lehrerschaft betrachtet den Fortbildungsschulzwang mit allen seinen Konsequenzen als das wirksamste Mittel, um die bestehenden Mängel gründlich zu beseitigen, eine durchgreifende Hebung der Volksbildung zu erzielen und unserm Kanton bei den pädagogischen Rekrutenprüfungen eine ehrenvolle Stellung zu sichern.

4. Die Kantonalkonferenz erklärt sich mit den vorstehenden formulierten Vorschlägen für die Organisation der obligatorischen Fortbildungsschule für Jünglinge grundsätzlich einverstanden und ersucht die Landesbehörden, dieselben bei der bevorstehenden Totalrevision der Schulgesetzgebung zu verwirklichen.

5. Die Kantonalkonferenz spricht sich grundsätzlich für das Obligatorium der Fortbildungsschule für die aus der Volksschule entlassenen Mädchen aus; sie wartet aber mit der endgültigen Stellungnahme in dieser Frage bis zu dem Zeitpunkte zu, da eine die einschlägigen Verhältnisse beleuchtende Arbeit mit bestimmten Vorschlägen für die Organisation der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule vorliegt.

6. Die wichtigsten Bestimmungen über das gesamte Fortbildungsschulwesen sollen ansammengesafzt und unter dem Titel „Fortbildungsschule“ als besonderer Abschnitt in das neue Schulgesetz aufgenommen werden.

3. **Aargau.** Die Primarschulsubvention des Bundes im Betrage von 123,898 Fr. soll folgendermaßen verteilt werden: Für den Bau und Umbau von Schulhäusern 44,000 Fr.; für Errichtung von Turnhallen, Turnplätzen und Anschaffung von Geräten 15,000 Fr.; für Alterszulagen der Lehrer 24,000 Franken; für außerordentliche Beiträge an im Schulwesen stark belastete Gemeinden 11,000 Fr.; für Beschaffung von Schulmobiliar und allgemeinen Lehrmitteln der Gemeinden 8500 Fr.; für Unterstützung der unentgeltlichen Verabfolgung von Lehrmitteln 12,000 Fr.; für Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder 5000 Fr.; für Erziehung schwachsinziger Kinder 3500 Fr. und als Reserve des Regierungsrates 898 Fr.

In Kulm erhält jedes arme Schulkind ein Paar Endefinten zum Anziehen im Schulzimmer und jeder Schüler mit weitem Schulweg ohne Rücksicht auf Vermögensverhältnisse gegen Abgabe einer Kontrollmarke mittags einen halben Liter warme Milch. Das Brot bringen die Kinder selbst mit. Beide sehr beliebte Institutionen genießen Unterstützung aus der Bundessubvention. —

Wolswil entfernte den Seelsorger aus der Schulbehörde. —

4. **Baslis.** Der Große Rat erhöhte die Gehalte der Lehrer um ein Kleines. Es variieren die Besoldungen nun zwischen 105 und 120 Fr. monatlich und die der Lehrerinnen zwischen 90 und 100 Fr., je nachdem der Lehrer oder die Lehrerin Inhaber eines endgültigen oder nur temporären Patentes ist. Nach acht Dienstjahren tritt eine Altersprämie von 50 Fr. jährlich ein, eine solche von 80 Fr. nach zwölf und von 100 Fr. nach 20 Dienstjahren. Für die Wiederholungsschule erhält der Lehrer eine Zulage von 80 oder 100 Fr., je nach der Zahl der Schüler. Die Rekrutenvorbereitungskurse werden mit 60 Fr. honoriert. Wenn der Lehrer oder die Lehrerin außerhalb des Wohnortes Schule halten, haben sie auf 4 Ster Brennholz und eine Wohnung oder eine angemessene Entschädigung Anspruch. Zudem wird das Lehrerpersonal von jeder Steuer befreit.

5. **Appenzell A.-Rh.** In zweiter Beratung des Schulgesetzes nahm der Kantonsrat die Bestimmung an, wonach die Besuchszeit für die Primarschule von 7 auf 8 Jahre erhöht wird und setzte das Maximum für die gleichzeitig von einem Lehrer zu unterrichtenden Schülerzahl auf 50 fest. Ferner wurde die Bestimmung angenommen, daß der Staat an die Speisung und Bekleidung armer Schulkinder an die Gemeinden einen Beitrag leistet. Weiter wurde festgesetzt, daß der Staat nach dem Dienstalter bemessene Alterszulagen zu den Lehrerbefoldungen ausrichten soll, nämlich für Lehrer und Lehrerinnen bis zu 200 Fr., für Arbeitslehrerinnen bis zu 100 Fr. Ein Antrag, für die unteren Klassen der Primarschule das Mädchenturnen fakultativ einzuführen, wurde abgelehrt. Bei den Rückkommensanträgen wurde ein Antrag gestellt, die vorher ins Gesetz aufgenommenen staatlichen Alterszulagen zu den Lehrerbefoldungen der Gemeinden wieder zu streichen. Dieser Antrag wurde jedoch mit 40 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

6. **Schwyz.** \* Das Ergebnis der Rekrutenprüfungen pro 1908 ist folgendes: Bestes Resultat: 5,37 und schlechtestes 12,50. Einsiedeln hat 7,75.

Die Bezirke stellen sich also: Einsiedeln 7,75 — Höfe 8,25 — March 8,38 — Gersau 8,69 — Schwyz 8,82 und Rüschnacht 9,04. Im Jahre 1907 wies Einsiedeln 6,29 — Rüschnacht 7,32 — Höfe 7,75 — March 8,18 — Gersau 8,29 und Schwyz 8,44 auf. Der Durchschnitt von 1907 ist 7,98 und der von 1908 = 8,51. Bestes Resultat 1907 = 5,00, und schlechtestes 14,00. In mehr als 2 Fächern hatten 1908 von 478 Rekruten ein Eins 133 und ein Vier und Fünf in mehr als einem Fache 60. Bei der Rubrik „in mehr als einem Fache 4 und 5“ stehen ohne Zahlenangabe Lachen, Altdorf, Oberiberg, Morschach und Feufisberg und in der Rubrik „in mehr als 2 Fächern 1“ stehen Nuolen, Lauerz und Steinerberg ohne Zahlenangabe. Lesen differiert von 1,00 bis 3,00 — Aufsatz von 1,21 bis 3,40 — Rechnen von 1,53 bis 3,50 — Vaterlandskunde von 1,58 bis 3,80. Höhere Schulen besucht: 100 von 478, nicht geprüft 14, außer dem Kanton geprüft 91. Im Lesen erhielten Note 5 noch 4, und Note 4 noch 9, im Aufsatz Note 5 noch 7 und Note 4 noch 26, im Rechnen Note 5 noch 3 und Note 4 noch 58 und in der Vaterlandskunde Note 5 noch 12 und Note 4 noch 90 Prüflinge. —

**7. Thurgau.** \* Wohl unter dem Einflusse der Rekrutenprüfungsergebnisse wurde von der Direktionskommission als Haupttraktandum für die Synode 1908 vorgeschlagen: „Unsere Fortbildungsschule“ (mit Einschluß der gewerblichen Fortbildungsschule). Die Ergebnisse der ersteren sind aber erwiesenermaßen in den letzten 10 Jahren nicht zurückgegangen, sondern mindestens stabil geblieben. Es wird das klar ersichtlich sein aus einer statistischen Zusammenstellung, die Herr alt-Sekundarlehrer Schweizer im Auftrage des Erziehungsdepartements verfaßt. Für das genannte Synodalthema sind 2 Referenten bestimmt: Herr Brauchli, Wängi, für mehr ländliche Verhältnisse und Herr Gut, Arbon, für die Verhältnisse in einer industriellen Ortschaft. Zum Berichterstatter über die Tätigkeit der Konferenzen und Schulvereine pro 1908 wurde gewählt: Herr Knupp, Romanshorn (Erfinder einer Rechenmaschine).

Nicht wie ein Blitz aus heiterm Himmel kommt die Kunde von dem Rücktritt des Seminarrektors H. Dr. Häberlein. Sagte man doch schon beim Antritt, er betrachte die Direktorenstelle nur als ein Uebergangsstadium zur nachherigen Professur an der Universität. Dies wurde bestätigt durch seine folgenden Vorlesungen als Privatdozent an der Universität Basel. Verschiedene Zeitungs-polemiken, sein gespanntes Verhältnis zu einigen Seminarlehrern und der Mangel eines 4. Kursets mögen seinen Rücktritt beschleunigt haben. Aus pädagogischen Gründen bedauern wir seine nur 4jährige Wirksamkeit am Seminar im Momente der Einführung des vorzüglichen neuen Lehrplanes, dessen Urheber er war.

Auf katholischer Seite hat man darüber begründete Klagen gehört, daß religiöse Beeinflussung und Erziehung der Seminaristen nicht im Sinn und Geiste eines positiven Christentums erfolgten. Andererseits darf auch hier lobend erwähnt werden, daß Herr Direktor Häberlein manche zeitgemäße Reform eingeführt und großes Vertrauen seitens der Zöglinge besessen hat. Das letztere ging so weit, daß seine Schützlinge ihm manche moralische Verirrungen (auch sexuelle) aufrichtig bekanteten. Sein Ideal war die Erziehung der Seminaristen zu sittlich starken Menschen auf der Basis einer allgemein menschlichen Sittenlehre. —.

**8. Bern.** Großer Rat. Der Große Rat hat in seiner Sitzung vom 2. Dez. dem Antrag der Regierung, den Beitrag an die bernische Lehrerversicherungskasse pro 1909 wie bisher auf 130,000 Fr. festzusetzen, beige stimmt. Die großräthliche Kommission hatte, entsprechend einer Eingabe der Verwaltungskommission der Kasse, 190,000 Fr. vorgeschlagen. Die Mehrforderung von 60,000 Fr. stützte sich auf die versicherungstechnische Berechnung, der die neuen Statuten der Kasse mit verschiedenen für die Mitglieder günstigen Neuerungen zugrunde gelegt



waren. Die Berechnung ergab ein Defizit von rund 350,000 Fr., das durch erhöhte Einkünfte des Staates nach und nach hätte gedeckt werden sollen. Angesichts der bevorstehenden Aufbesserung der Primarlehrerbefoldungen — sie bringen dem Kanton, der nach der Aussage derjenigen, die es wissen sollen, so wieso in eine Defizitperiode eintritt, eine Mehrausgabe von nahezu einer Million — konnten sich Regierung, Staatswirtschaftskommission und die Mehrheit des Großen Rates nicht dazu entschließen, der Lehrerversicherungskasse den erhöhten Beitrag zuzuwenden. (Schweiz. Evangel. Schulblatt.)

**9. Deutschland.** \* Bekanntlich ist der Berliner Teus Führer des „Deutschen Lehrervereins“. Und dieser „Deutsche Lehrerverein“ hat sich laut und pompös für einen „dogmenlosen Religions-Unterricht“ entschieden. Seither sind auch die Lehrer Hohenzollerns durch Ueberrumpelung dem Vereine beigetreten. Leider haben wir aus den Kreisen der kath. Lehrer noch herzlich wenig gegen diese Tendenzen des genannten Vereins gelesen, vor allem keine Gesamtkundgebung der Lehrerschaft. Und doch ist gerade nach dieser Richtung kath. Solidarität nötig. Um so mehr freut uns das Wort der evangelischen Lehrer der Provinz Sachsen, die da offen und mannesmutig erklären:

„Wir verwerfen das Teus'sche religiöse Bildungsideal auf das Entschiedenste, weil seine Verwirklichung die Beseitigung der christlichen Schule bedeutet und für den Fortbestand der sittlichen und nationalen Höhe des deutschen Volkes von Gefahr wäre. Die Gewähr eines fruchtbaren Religionsunterrichtes gibt uns nur die Uebermittlung der ungeschmälerten biblischen Heilswahrheit durch eine im lebendigen Glauben stehende Lehrerverantwortlichkeit.“ —

Was sagen die kath. Lehrer der einzelnen Staaten Deutschlands zu diesem Schritte? Heraus aus dem Verstecke, ihr kath. Lehrer Bayerns, Württembergs, Badens. Nur solidarischer Protest wirkt und bringt zur Besinnung, und auch nur ein solcher solidarischer Protest gewinnt dem kath. Lehrerstande des kathol. Volkes Sympathie und Liebe und fördert die Schulfreundlichkeit der Masse. Auf zur Tat, es gilt die heiligsten Ideale! —

---

## Pädagogische Chronik.

**1. St. Gallen.** Herr Sekundarlehrer Ggale in Gossau meldet uns Nachstehendes, das wir redaktionell bester Beachtung empfehlen:

In meinem Verlage ist noch ein Rest der letztjährigen Auflage meines *Uebungsheftes* im schweizerischen Verlehrswesen, den ich gratis an unbemittelte Schulen abgebe. Für die nötigen 20 Formulare (neu!) würde ich den reduzierten Preis von 20 Rp. erheben. Aufträge möge man sofort und unter Bezugnahme auf diese Einsendung richten.

**Oberuzwil (St. G.)** Minimalgehalt für den Sekundarlehrer 2900 Fr. Kann erhöht werden bis auf 3500 Fr. —

\* Der Erziehungsverein vom See und Gaster hat sich den 26. November abhin unter dem Präsidium von S. Prälat Tresp neu konstituiert; die neue Kommission besteht aus den Herren Professor Füh, Uznach, Lehrer Desch, Ernetschwil, und Lehrer Bürke, Nieden. Glück auf zu regem Tun und erfolgreicher Arbeit! Nur alleweil vorwärts! —

\* In Schänis wurde Lehrer Rob. Oberholzer unter gewaltiger Teilnahme beerdigt. Der Berewigte wirkte von 1876—1904 dahier mit großem Erfolge als Lehrer und Chorregent. Seit 4 Jahren genoß der 16. Mann den Frieden des Ruhestandes. Er war ein edler Charakter, eifrig mit vorbildlicher Hingabe und dabei ein Arbeiter von Geschick. Er ruhe in Gott. —